



Panoramabild des Marktplatzes in Schorndorf. Das stattliche Fachwerkhhaus, erbaut um 1660, ist die Palm'sche Apotheke, wo Johann Philipp Palm am 18. Dezember 1766 geboren wurde – vor 250 Jahren also. Die weit verzweigte Familie Palm war schon seit dem 16. Jahrhundert in Schorndorf ansässig.

## Winfried Kübler      *Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung* Der Buchhändler Johann Philipp Palm wider Napoleon und Fürstenwillkür

Napoleon I. steuerte auf den Höhepunkt seiner Macht in Europa zu, als auf seinen Befehl am 26. August 1806 in der österreichischen Stadt Braunau am Inn der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm nach einem irregulären Kriegsgerichtsprozess von den französischen Besatzern erschossen wurde. Ihm wurde zum Verhängnis, dass er eine anonyme Streitschrift in Form eines kleinen Büchleins gegen die Gewaltherrschaft Napoleons und die Schwäche der deutschen Fürsten unter dem Titel «Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung» vertrieben hatte. Vorausgegangen waren die Niederlage Russlands und Österreichs in der Schlacht bei Austerlitz am 2. Dezember 1805, der folgende Friede von Preßburg und die Gründung des Rheinbundes, dessen Mitglieder am 1. August 1806 den Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation erklärten. Das Ende des Reiches nach über 700 Jahren war damit besiegelt. Kaiser Franz II. legte die Krone nieder. Die Fürsten in Deutschlands Süden beugten sich aus Partikularinteressen der Gewalt Napoleons. Jeder hatte noch Vorteile für sich und seine Herrschaft aus der Niederlage gezogen. Bayern und Württemberg wurden Königreiche, Baden ein Großherzogtum, jeweils mit teils erheblichen Landgewinnen.

Voller Empörung schreibt der unbekannte Autor: *Tief fühlt die Brust des Deutschen den unverträglichen Gedanken, zwei der ersten Reichsfürsten [Anm.: Bayern*

*und Württemberg] in einer Standeserhöhung zu wissen, die blos auf das gute Glück Napoleons berechnet ist.<sup>1</sup> Und zu Württemberg ergänzt er: Auch hier gibt Napoleons freigiebige Hand eine Krone hin. Dagegen nimmt er sich die Freiheit, die Grundsäulen des württembergischen Wohlstandes niederzureissen, die Landstände aus dem Wege zu räumen [...]. Zur Situation in Bayern heißt es angesichts der französischen Besatzung: Nie wurde aber die Menschheit, unter dem Ausdruck der Freundschaft, bößhafter als diesmal getäuscht; nie das Land eines verbündeten Fürsten schändlicher, als diesmal die Kurbairischen Staaten behandelt [...].*

Einige deutsche Geistesgrößen bewunderten den Franzosen – selbst noch angesichts von dessen deutlich werdender Gewaltherrschaft. Goethe soll bei einem Tischgespräch geäußert haben, er finde es ganz in der Regel, *dass er einem Schreier wie Palm [...] eine Kugel vor den Kopf schießen lässt, um das Publikum, das die Zeit nicht abwarten kann, sondern überall störend in die Schöpfung des Genies eingreift, ein für alle Mal durch ein eklatantes Beispiel abzuschrecken.<sup>2</sup> Obwohl die Belastungen der Bevölkerung durch Kriegsteuern und Teuerung, durch Rekrutierungen, Einquartierungen und Plünderungen enorm waren, zeigte sich ziviler Widerstand nur zögerlich. Vereinzelt gab es Karikaturen und Pamphlete, die aber keine so durchschlagende Wirkung erzielten, wie die von Palm vertriebene Schrift. In ihr werden die Rolle Napoleons, die der willfährigen Fürsten und die*

Schikanen und Bedrohungen, welche die Bevölkerung von der Soldateska zu erdulden hatte, schonungslos beschrieben. *Tief unter der Niedrigkeit des Thiers stand die Viehische Wollust der französischen Ausgelassenheit [...] Unausbleibliche Folgen einer von den französischen Befehlshabern absichtlich vernachlässigten Kriegszucht.* Napoleon war die Schrift zur Kenntnis gebracht worden. Er nahm eine von solchen «Pasquillen» (Schmähschriften) ausgehende Gefährdung seiner Herrschaft offenbar sehr ernst, werden ihm doch die Worte zugeschrieben: *Die Buchdruckerkunst ist ein mit gefährlichen Waffen gefülltes Zeughaus.*<sup>3</sup> Am 5. August 1806 diktierte er einen Befehl an seinen Generalstabschef, Marschall Berthier: *Mein Vetter, ich denke, dass Sie die Buchhändler von Augsburg und Nürnberg haben verhaften lassen. Es ist mein Wille, dass sie vor ein Kriegsgericht gezogen und in 24 Stunden erschossen werden [...].*<sup>4</sup>

Einige Exemplare der Schrift waren in der Augsburger Buchhandlung Stage beschlagnahmt worden. Deren Geschäftsführer Karl Friedrich von Jenisch aus Winterbach, einem Nachbarort von Palms Geburtsstadt Schorndorf, erklärte der Polizei, diese von der ihm geschäftlich verbundenen Nürnberger Buchhandlung Stein erhalten zu haben. Die Meldung ging über den bayerischen Minister Montgelas, den französischen Gesandten Otto in München an Marschall Berthier und gelangte schließlich auch zu Napoleon.

Der am 18. Dezember 1766 in der württembergischen Amtsstadt Schorndorf geborene Johann Philipp Palm stammte aus einem seit dem 16. Jahrhundert dort ansässigen Apotheker- und Mediziner-Geschlecht. Anders als seine Vorfahren entschied er sich, Buchhändler zu werden. Eine gründliche sechsjährige Ausbildung erhielt er bei seinem Onkel Johann Jakob Palm in Erlangen, dem dortigen Hofbuchhändler und Verleger, der ihm nicht nur Lehrmeister, sondern auch Vorbild wurde. Dessen Devise war: *Der Hauptzweck, warum Schriftsteller schreiben und Buchhändler mit ihren Werken handeln, kann [...] kaum ein anderer seyn: als ächte Geisteskultur zu befördern, und so viel an ihnen ist, weiter zu verbreiten.*<sup>5</sup> Diese Leitlinie wird, in Verbindung mit seiner tiefen Religiosität, für Johann Philipp Palm entscheidend gewesen sein, sich an der Verbreitung jener aufrüttelnden kritischen Schrift zu beteiligen. Seine berufliche Wanderschaft führte ihn nach der Lehre zu bedeutenden Buchhändlern in Frankfurt am Main und Göttingen. Auf einer Geschäftsreise zur Buchmesse nach Leipzig (1795) lernte Palm den Nürnberger Buchhändler Johann Adam Stein kennen, der ihn kurz darauf in seine Buchhandlung aufnahm. Bereits 1796 erhielt Palm das Nürnberger Bür-



Johann Philipp Palm (1766–1806). Das Portrait soll in Nürnberg bei der Wiederherstellung des Verkaufsraums der Stein'schen Buchhandlung hinter einer Tapete gefunden worden sein.

gerrecht. Im gleichen Jahr heiratete er Anna Katharina Barbara Stein, die Tochter seines Chefs. Den Eheleuten wurden ein Sohn und zwei Töchter geboren. Im Jahr 1800 übernahm Palm die 1603 gegründete Stein'sche Buchhandlung als Alleininhaber.

Die Zeiten waren schwierig geworden und zwangen die Buchhändler zu häufigen Geschäftsreisen, insbesondere zum Besuch von Buchmessen. Diese führten ihn, der die Ideen der Aufklärung und Meinungsfreiheit verfocht, unter anderem nach Augsburg, München, Salzburg, Würzburg, Basel und Leipzig. Schon verschiedentlich hatte er den Druck der Zensurbehörden zu spüren bekommen. In Salzburg war er 1798 sogar wegen einer kritischen Schrift über die dortige Universität verhaftet und in Nürnberg auf Intervention der bayerischen Regierung vor den Rat der Stadt zitiert worden.

Auf einer seiner Reisen lieferte Palm die im März 1806 erstmals erschienene Druckschrift «Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung» in Bayern aus. Auf 144 Seiten in Klein-Oktav wird in dem Büchlein ein kenntnisreiches Bild ausgebreitet über die politische und wirtschaftliche Situation sowie die Not der Bevölkerung nach dem Einmarsch des französischen



Erstausgabe der anonymen Schrift «Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung». Verlag: Buchhandlung Stein, Nürnberg, gedruckt von C.B.Hessel, Altdorf.

Revolutionsheers in den Ländern des deutschen Südwestens. Beurteilt wird auch, wie sich Sachsen und Preußen, die zu diesem Zeitpunkt noch unbehelligt waren, verhielten. Selbst die Pläne Napoleons, die England betrafen, werden angesprochen. Offen wird zum Widerstand gegen die französischen Truppen aufgerufen. Zu den Denkwürdigkeiten der Geschichte gehört, dass Preußen an dem Tag, an dem Palm hingerichtet wurde, Napoleon aufforderte, seine Truppen hinter den Rhein zurückzuziehen.

Der Autor spart nicht mit drastischen Schilderungen: *Ists Ohnmacht der Deutschen, die verheerende feindliche Durchzüge und Angriffe nicht abwehren können, so fällt die Antwort allerdings verneinend aus. [...] Woher aber diese Lähmung und Unthätigkeit? Ach! hier steht mir das Bild einer Armee vor den Augen, deren Anführer unter sich selbst nicht einig sind, die dadurch dem Feind die Blöße zeigen, und durch die Verstimmung ihrer Gesinnungen sich Tod, oder Gefangenschaft zuziehen.* An anderer Stelle schreibt er: *Und Napoleons Loosung war: Vertheidigung der Freiheit. Wie sehr ihm damit Ernst gewesen, beweiset seine Metamorphose aus dem*

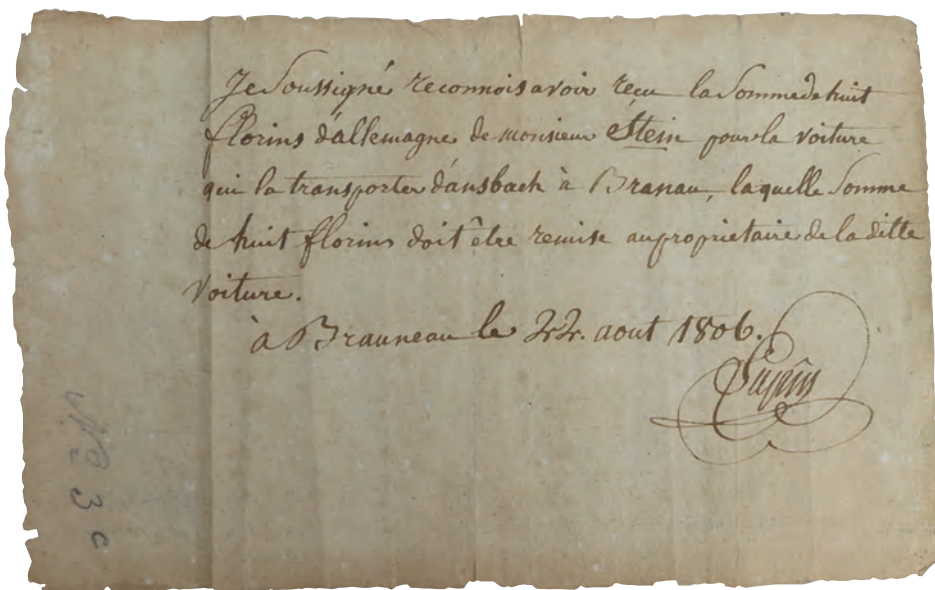
*Oberkonsul in den Kaiser[...] Napoleon nimmt und gibt Länder, wie gerade seine Laune gestimmt ist. Kurz, er handelt wie der Gott dieser Welt.*

Mit Sarkasmus und Ironie werden manche Passagen gewürzt: *Italien, das durch Napoleons Feldzüge so hoch beglückte Italien, in dessen Umfang er der Stadt und dem Staat Venedig bereits wohlthätige Besuche abgestattet, und den heil. Markus, nachdem er sich dessen Zecchinen [Anm.: venezianische Goldmünze] versichert, dem Haus Oestreich überlassen hat; Italien, daraus Bonaparte einen König und einen Groß-Herzog vertrieben, dagegen ein neues Königreich und die Cisalpinische Republik sich erheben ließ, hatte des Danks noch zu wenig an seinen Glücksbeförderer dadurch entrichtet, daß man ihm das Ruder der neuen Republik feierlichst in die Hände gab [...] Der Alexander unsrer Zeit warf also das Nez aus, und siehe, das reiche Genua blieb darinn hängen. Mailand hatte eine eiserne Krone, aber keinen Kopf, auf den sie paßte. Nur dem Haupte Napoleons war sie angemessen. Jetzt war der König fertig und aus der Republik trat ein Königreich hervor [...].*

Es konnte nicht ausbleiben, dass Napoleon alles daran setzte, den Druck und die Verbreitung von Kritik zu unterbinden. Palm war gewarnt worden. Am 5. August 1806 hatte er an seinen Buchhalter Pech geschrieben: *Ist die Piece D ... fertig, so schicken Sie mir 12 – 15, die anderen verstecken Sie im Gewölbe unter Ballen.* Pech schrieb zurück, er habe alle Briefe des Verfassers vernichtet.<sup>6</sup> In Bayern stellte sich die Polizei in den Dienst der Fahndung. Palm hatte sich von München am 9. August zunächst zurück nach Nürnberg begeben. Dort hatten die Franzosen ebenfalls Einzug gehalten, weshalb er nach Erlangen floh, das noch preußisch war. Die Sorge um seine Familie und sein Geschäft ließ ihn aber kurz darauf wieder nach Nürnberg zurückkehren, wo er sich in seinem Haus versteckt hielt. Durch einen Spitzel gelang es der französischen Geheimpolizei, ihn am 14. August in seiner Wohnung zu verhaften. Zunächst wurde er nach Ansbach gebracht, wo Marschall Bernadotte (der spätere schwedische König) die französischen Truppen befehligte. Dieser weigerte sich, ihm und seinem Rechtsbeistand Dr. Karl Sigmund von Holzschuher ein Gespräch zu gewähren und befahl, ihn nach Braunau am Inn zu bringen. Dort wurde er am 22. August in Arrest genommen. Sämtliche anlässlich der polizeilichen Überführung nach Braunau entstandenen Kosten hatte Palm aus eigener Tasche zu begleichen. Er hat darüber in einem Notizkalender detailliert Buch geführt.

Um die weitere Entwicklung zu verstehen, muss man wissen, dass Nürnberg den Status der Freien Reichsstadt im Zuge der Auflösung des alten Reiches verloren hatte. Es sollte künftig dem Königreich

Übersetzung von Palms in französischer Sprache notierter Reisekosten-Quittung: «Ich, der Unterzeichnende, anerkenne, die Summe von acht Gulden von Herrn Stein erhalten zu haben für den Wagen, der ihn von Ansbach nach Braunau transportiert hat. Diese Summe von acht Gulden muss an den Eigentümer des Wagens übergeben werden. / Braunau, den 22. August 1806 / Lupin» (der begleitende Regimentsquartiermeister). Palm hatte sämtliche Kosten seiner Überführung von Nürnberg über Ansbach nach Braunau selbst zu bezahlen. In der Erwartung, dass er nach seinem Freispruch alles erstattet bekäme, führte er in einem Kalendertagebuch genauestens Buch.



Bayern zugeschlagen werden, was aber zum Zeitpunkt der Verhaftung Palms und seiner Hinrichtung noch nicht vollzogen war. Vermutlich mit Rücksicht auf das verbündete Bayern war deshalb angeordnet worden, Palm nach Braunau am Inn zu verbringen, das als einzige österreichische Stadt noch von den Franzosen besetzt war. Dort fand, wie von Napoleon befohlen, ein Kriegsgerichtsprozess statt, bei dem Palm nicht einmal einen Verteidiger hatte. Das Urteil stand ohnehin bereits vorher fest: Tod durch Erschießen.

Mit Palm waren noch weitere Männer in derselben Sache angeklagt und zum Tode verurteilt worden; darunter Joseph Schoderer aus Donauwörth, Peter Heinrich Merkle aus Neckarsulm und Konrad Friedrich von Jenisch, der bereits genannte Buch-

händler aus Augsburg. Sie hatten das Glück, dass ihre «Landesherren» erfolgreich intervenierten und den Vollzug der Hinrichtung verhindern konnten. Für Palm als Nürnberger Bürger erklärte sich jedoch zunächst niemand zuständig. Ein königliches Handschreiben Max Josephs von Bayern an seinen Generalkommissär Graf von Thürheim in Ansbach vom 25. August, in dem er sich für Palm verwenden wollte, kam zu spät.

Die Schrift «Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung» war anonym erschienen. Gedruckt worden war sie in Altdorf bei Nürnberg von der Hesselschen Druckerei. Palm kannte den Verfasser. Beim Verhör weigerte er sich standhaft, dessen Namen preiszugeben. Seiner Frau gegenüber hatte er beim Abschied noch erklärt, *ich kann ihn nicht nennen, er ist Familien-*

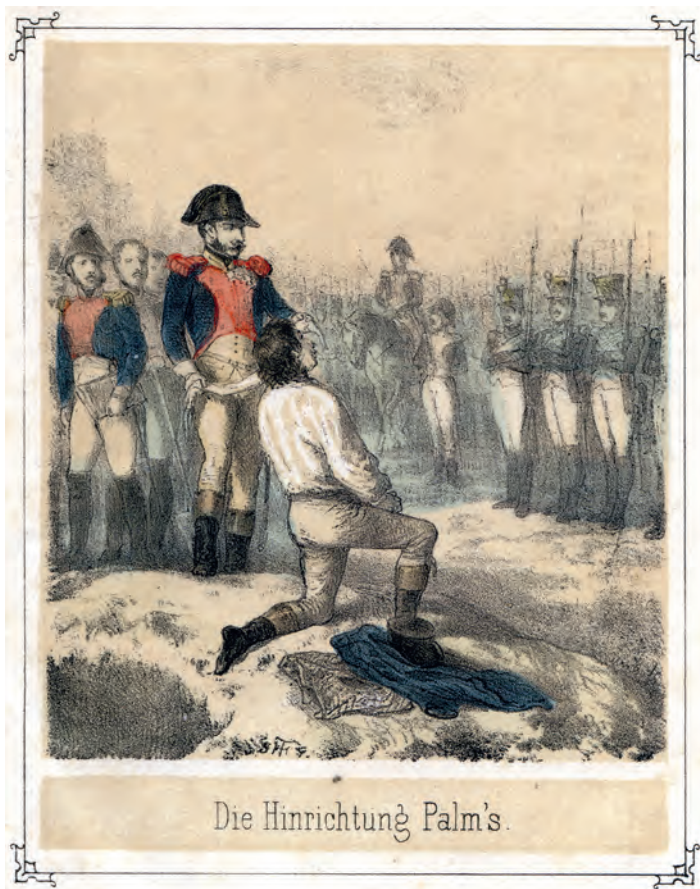
## WINNENDEN ERLEBEN!



Wandern durch die Winnender Weinberge und Streuobstwiesen, ein Besuch unserer historischen Innenstadt, des Schlosses Winnental oder der Schlosskirche mit dem Kleinod Jakobusaltar – Winnenden ist immer eine Reise wert! Verbinden Sie Ihren Tag bei uns in Winnenden mit einem Besuch in unserem Wunnebad mit Saunalandschaft und Eispark, dem Feuerwehrmuseum oder einem Besuch bei einer der größten Modelleisenbahnanlagen Europas. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen unter [www.winnenden.de](http://www.winnenden.de)





Im 19. Jahrhundert wurde das Schicksal Palms in Büchern und Zeitschriften ausführlich beschrieben. Kolorierter Stich, 19. Jh.

vater wie ich, und es kostet ihn sein Leben, wenn ich ihn verrate [...].<sup>7</sup> Über die Person des Verfassers gibt es bis heute lediglich Spekulationen, keine Beweise. Am häufigsten wird von Biografen und Palm-Forschern der Pfarrer Philipp Christian Gottlieb Yelin von Winterhausen bei Würzburg genannt.<sup>8</sup>

Am frühen Morgen des 26. August 1806 wurde Palm auf einem Ochsenkarren auf das Festungsglaci vor dem Salzburger Tor geführt und dort von einem Hinrichtungskommando erschossen. Unmittelbar vor seinem Tod hatte er noch einen Abschiedsbrief an seine Frau und die Kinder geschrieben:

*Herzens-Schaz! Herzlich geliebte Kinder!*

*Von Menschen, aber nicht von Gott verlassen, urtheilte mein hiesiges Militärgericht über mich, nachdem ich nur 2 Verhöre hatte, und gefragt wurde: ob ich politische Schriften verbreitet hätte; ich sagte was ich wusste, daß höchstens nur per Spedition zufälliger Weise dergleichen könnten versandt worden seyn, aber nicht mit meinem Willen und Wissen. / Auf dieß richtete man mich vom Leben zum Tode, ohne Defensor. Ich bat mir dazu ... aus, welcher aber nicht erschien; indessen vor Gott wird er mir erscheinen. / Dir Herzens-Frau sage 1 000 Dank für Deine Liebe, tröste Dich mit Gott, und vergesse mich nicht. – / Ich habe auf der Erde nun nichts mehr zu sagen, aber dort desto mehr. / Lebe wohl, Du und Deine Kinder Gott segne*

*Dich, und sie. / Empfehle mich dem Herrn und der Frau Schwägerin und allen Freunden, denen ich für ihre Güte und Liebe danke. / Nochmals lebe wohl! Dort sehen wir uns wieder! / Dein herzlicher Gatte und meiner Kinder Vater / Joh. Phil. Palm / Braunau, im Gefängnisse am 26. August 1806. / Eine halbe Stunde vor meinem Ende.<sup>9</sup>*

In den Stunden vor seinem Tod und auf dem Richtplatz standen ihm, dem evangelischen Christen, der katholische Geistliche Thomas Pöschl und der Spitalseelsorger Michael Gropp bei. Pöschl schrieb der Witwe Palms am 4. September 1806 unter anderem: *Er versprach uns auch mit Hand und Mund, daß er seinen Feinden und Mördern, und wer immer Schuld an seinem Ende wäre, vollkommen verzeihe; so wie er wünsche und hoffe, vom himmlischen Vater Vergebung zu erhalten.*<sup>10</sup> Pöschl war es auch, der der Witwe Palms die letzten Stunden ihres Gatten in seinem Brief vom 27. Mai 1814, also fast acht Jahre später und nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft, schilderte.

Eine in 6.000 Exemplaren gedruckte Ausfertigung des Urteils in deutscher und französischer Sprache wurde in den Städten und Dörfern der Rheinbundstaaten ausgehängt. Es sollte überall Einschüchterung erzeugen, sorgte allerdings gleichzeitig dafür, dass der «Fall Palm» rasch überall bekannt wurde. Eine Welle des Mitgefühls und der Empörung

## Starke Männer, schöne Frauen



**Japanische Farbholzschnitte**

**Ausstellung 17.4. – 18.9.2016**  
 Stadtmuseum Hornmoldhaus  
 Bietigheim-Bissingen

Eintritt frei  
[www.bietigheim-bissingen.de](http://www.bietigheim-bissingen.de)



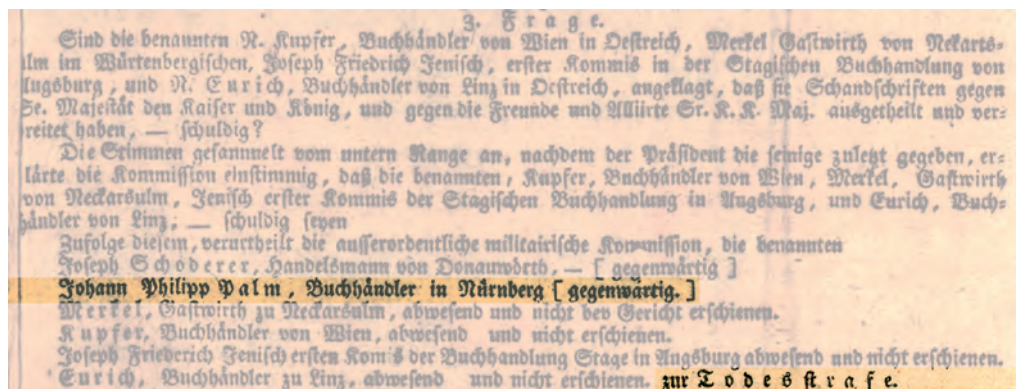
erfasste die gepeinigte Bevölkerung. Die Stimmung der in Südwestdeutschland durchaus verbreiteten Napoleonbegeisterung kippte und schlug in ihr Gegenteil um. Palm avancierte zum vaterländischen Helden. Der Willkürakt seiner Verurteilung und seine Hinrichtung wurden als untrügliches Indiz für die despotische Herrschaft Napoleons wahrgenommen und heizten die nationalistische Stimmung in Deutschland an. Bereits während der Befreiungskriege, aber auch in den darauffolgenden Jahren galt er zum einen als das Vorbild eines Kämpfers für Freiheit und Bürgerrechte, zum anderen aber als nationaler Widerständler gegen die französische Fremdherrschaft. Am stärksten kam das in der Stadt Braunau am Inn zum Ausdruck, wo die Erinnerung an ihn bis heute in vielfacher Weise zum Ausdruck kommt. Bereits 1866 wurde ihm dort, in einem nach ihm benannten Park, ein Denkmal (Bronzestandbild) errichtet. Seit 1925 steht am Hinrichtungsplatz ein vom Börsenverein der Buchhändler Bayerns gestifteter Obelisk. Seine letzte Ruhe fand Palm in Braunau auf dem städtischen Friedhof, wo sein Grab mit dem von seinen Kindern 1823 gestifteten Grabmal bis heute erhalten ist und von der Stadt gepflegt wird.



*Palms Denkmal in Braunau am Inn, 1866 im kurz vorher ausgewiesenen Park aufgestellt. Das Denkmal war von zwei widerstreitenden privaten Initiativen angeregt worden. König Ludwig I. von Bayern, der 1000 Gulden dazu stiftete, beendete letztlich den Streit zu Gunsten des Vorschlags um Johann Palm, des Enkels von J.P. Palm. Stahlstich von Georg Perlberg.*

Während der Befreiungskriege 1813/14 und im Vormärz hatte das Schicksal Palms und die Protestschrift eine nachhaltige Wirkung entfaltet. Der Historiker Wolfgang Burgdorf bezeichnete das Heft als *Kultbuch der deutschen Nationalbewegung und als eine der wichtigsten Referenzschriften der nationalen Agitation*.<sup>11</sup> Braunau am Inn ist freilich noch aus ganz anderen Gründen bekannt. Dort wurde am 20. April 1889 Adolf Hitler geboren. Hitler bewies bereits auf den ersten Seiten seines Buches «Mein Kampf», dass er vor keinem Mittel zurückschreckte, seine Ideologie zu verbrämen, um sie dem deutschen Volk näher zu bringen. Er schrieb über seine Geburtsstadt Braunau: *Vor mehr als hundert Jahren hatte dieses unscheinbare Nest, als Schauplatz eines die ganze deutsche Nation ergreifenden tragischen Unglücks, den Vorzug, für immer in den Annalen wenigstens der deutschen Geschichte ver-*

*ewigt zu werden. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes fiel dort für sein auch im Unglück heißgeliebtes Deutschland der Nürnberger Johannes Palm, bürgerlicher Buchhändler, verstockter «Nationalist» und Franzosenfeind. Hartnäckig hatte er sich geweigert, seine Mit-, besser Hauptschuldigen anzugeben. Also wie Leo Schlageter. Er wurde allerdings auch, genau wie dieser, durch einen Regierungsvertreter an Frankreich denunziert. Ein Augsburger Polizeidirektor erwarb sich*



*Auf Napoleons Befehl wurde das Urteil des Kriegsgerichts respektive der Militärkommission in französischer und deutscher Sprache in 6000 Exemplaren als Plakat gedruckt und in den Städten und Dörfern der Rheinbundstaaten angeschlagen. Plakat, Ausschnitt.*



Ausschnitt aus unserem Titelbild – einer Karikatur auf den «Universalmonarch» Napoleon, der auf den Totenschädeln seiner Opfer thront.

diesen traurigen Ruhm und gab so das Vorbild neudeutscher Behörden im Reiche des Herrn Severing.<sup>12</sup>

Palm, der sich mutig und standhaft gegen den Diktator Napoleon gewandt hatte, wurde so von einem anderen Diktator missbraucht, der sich aufmachte, die ganze Welt in Tod und Verderben zu schicken. Hitler identifizierte Palm natürlich nicht als Protagonisten der Meinungs-, Presse- und Gesinnungsfreiheit, sondern als Märtyrer der nationalen Bewegung und völkischen Vorkämpfer, um ihn auf perfide Weise als Vorbild seiner nationalsozialistischen Bewegung zu vereinnahmen – so, wie dies am Ende der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus in der politischen Palm-Erinnerung praktiziert wurde.<sup>13</sup>

Um die Bedeutung von Meinungs- und Pressefreiheit herauszustellen und diejenigen zu würdigen, die sich – oft unter Gefahren für Leib und Leben – dafür einsetzen, ist in Palms Geburtsstadt Schorndorf eine wegweisende Einrichtung entstanden, die in den Mittelpunkt der Palm-Erinnerung den Aspekt der Toleranz und Gedankenfreiheit rückt. Hier haben die Apothekereheleute Johann Philipp Palm und Dr. Maria Palm im Jahr 1995 eine Stiftung in Form eines gemeinnützigen Vereins errichtet, die seit 2002 alle zwei Jahre einen mit 20.000 Euro dotier-

ten Preis für Meinungs- und Pressefreiheit vergibt. Ausgezeichnet werden mit dem Johann-Philipp-Palm-Preis Frauen, Männer und Institutionen, die in herausragender Weise ein Beispiel für persönlichen oder institutionellen Einsatz zur ungehinderten Verwirklichung von Meinungs- und Pressefreiheit geben. Preisträger im Jahr 2014 waren Nazeeha Saeed, Journalistin in Bahrain, und Salijon Abdurakhamanov, Journalist aus Usbekistan.

#### LITERATURAUSWAHL:

- Anonym: Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung, Altdorf bei Nürnberg: Hesselsche Druckerei 1806.  
 Wolfgang Burgdorf: Palms Schicksal als Beispiel für das Sag- und Machbare, 15. Braunauer Zeitgeschichtstage: «Unfreiwilliger Held». Johann Philipp Palm. Biographie und Rezeption 1806-2006. Gugg Kulturhaus Braunau am Inn, 22.-24.9. 2006. [www.hrb.at/bzt/doc/zgt/b15/burgdorf\\_vortrag.html](http://www.hrb.at/bzt/doc/zgt/b15/burgdorf_vortrag.html)  
 Bernt Ture von zur Mühlen: Napoleons Justizmord am deutschen Buchhändler Johann Philipp Palm. Bramann, Frankfurt a.M. 2003.  
 Dr. Adolf Palm: Johann Philipp Palm. Ein deutscher Patriot aus Schorndorf 1766-1806, Schorndorf: Rösler Druck 1983.  
 Martin Riegel: Der Buchhändler Johann Philipp Palm. Ein Lebensbild, Hamburg 1938.  
 Thomas Schuler: «Wir sind auf einem Vulkan». Napoleon und Bayern, München: C.H.Beck 2015.  
 Eberhard Weis: Montgelas. Bd. 2: Der Architekt des modernen bayerischen Staates 1799-1838, München: C. H. Beck 2005.

#### ANMERKUNGEN

- 1 Die Zitate aus der von Palm herausgegebenen anonymen Schrift sind einem Reprint der Erstausgabe von 1806 entnommen.
- 2 Zitiert nach Mühlen 2003, S. 120.
- 3 Zitiert nach Weis 2005, S. 537.
- 4 Zitiert nach Mühlen 2003, S. 45.
- 5 Zitiert nach Adolf Palm 1983, S. 25.
- 6 Zitiert nach Mühlen, S. 49.
- 7 Zitiert nach Adolf Palm 1983, S. 44 u. Mühlen 2003, S. 54.
- 8 Vgl. Mühlen 2003, S. 114 ff; Burgdorf 2006.
- 9 Zitiert nach Adolf Palm 1983, S. 65 f; Mühlen 2003, S. 140 f.
- 10 Zitiert nach Adolf Palm 1983, S. 68.
- 11 Burgdorf 2006.
- 12 Albert Leo Schlageter (1894–1923), Mitglied der NSDAP-Tarnorganisation «Großdeutsche Arbeiterpartei», wurde 1923 während der Ruhrbesetzung von einem französischen Militärgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Im Schlageter-Kult der NSDAP als Märtyrer gefeiert. Carl Severing (1875–1952), sozialdemokratischer Politiker, Innenminister Preußens und von 1928 bis 1930 Reichsinnenminister.
- 13 Z.B. Riegel 1938.

Heimat  
guter Ideen.

## SCHORNDORF

DIE DAIMLERSTADT

# Stadtverführung

**Spannende Einblicke in eine historische Stadt.**

Auf unseren Stadtrundgängen, Kostümführungen und Kindertouren lassen Gottlieb Daimler, Barbara Künkeln und viele andere die Geschichten wieder aufleben.

Und weil Zeitreisen hungrig machen, bieten wir außerdem kulinarische Entdeckungstouren an. Schorndorf verführt. Gerne auch Sie.





Stadinfo Schorndorf, Telefon 07181 602 6000, [stadinfo@schorndorf.de](mailto:stadinfo@schorndorf.de), [www.schorndorf.de](http://www.schorndorf.de)